



Nachrichten aus dem Kreisverband Esslingen

Einladung zur Kreismitgliederversammlung

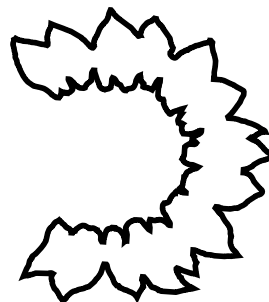
am Donnerstag, 22. Oktober 2009, 19.30 Uhr

"Gambrinus", Metzinger Straße 10, Nürtingen

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Vorstellung der Tagesordnung
2. Aussprache über die Bundestagswahl
3. Rechenschaftsbericht des Vorstands mit Entlastung des Vorstands
4. Rechenschaftsbericht des Kassierers mit Entlastung des Kassierers
5. Neuwahlen Kreisvorstand
6. Neuwahl Kassierer
7. Wahl der 5 BDK-Delegierten (Rostock 24./25. Oktober) für 1 Jahr
8. Wahl der 10 LDK-Delegierten (Biberach 21./22. November) für 1 Jahr
9. in einer Auszählpause Informationen zur NEV-Netz KG durch J. Menzel

Liebe Mitglieder...



wir Grüne haben den Hattrick geschafft. Fußballbegeisterte wissen, was gemeint ist: wenn ein Kicker drei Tore in einer Halbzeit schießt. Wir Grüne haben in diesem Jahr bei drei Wahlen deutlich zugelegt: bei der Europawahl, bei den Kommunalwahlen und jetzt bei der Bundestagswahl.

In der Region Stuttgart und insbesondere im Landkreis Esslingen sind die Bundestagswahlergebnisse besonders erfreulich. Mit 15,6 Prozent der Zweitstimmen im Wahlkreis Esslingen und 15,0 Prozent der Zweitstimmen im Wahlkreis Nürtingen liegen wir von den Flächenkreisen in der Region auf Platz 1.

Dies verdanken wir uns allen. Der Erfolg hat wirklich viele Väter und Mütter: Die beiden sehr engagierten Kandidaten Andrea Lindlohr (12,5 Prozent) und Andreas Schwarz (13,8 Prozent), die mit sehr hohen Erststimmenergebnissen die Wähler auch von ihrer Person überzeugten. Die Ortsverbände, die nach den anstrengenden Juni-Wahlen und trotz Sommerferien keine Atempause einlegten. Die Aktivisten, die im OV-Netzwerk den Kontakt mit Kreisbüro und Kreisvorstand hielten, damit vernetzt gehandelt wird. Das Kreisbüro mit Sonja Abele und Margit Riedinger, verstärkt durch Wahlkampfmitarbeiter Dennis Neuendorf. Der nur dreiköpfige Kreisvorstand, der von der Kandidatensuche über die Finanzplanung bis zum Wahlkampf alle relevanten Aspekte vorbereitet, mitentschieden und begleitet hat.

Der bundesweite Wahlerfolg resultiert aus dem thematisch geführten Wahlkampf und dem grünen Kurs der Eigenständigkeit. Die Botschaft lautete folgerichtig: Beide Stimmen für Grün. Und die Wähler haben verstanden. Den Stimmenzuwachs verdanken wir vor allem unserer Glaubwürdigkeit. Eine repräsentative Befragung ermittelte an den Wahlurnen für die Grünen das höchste Maß an Glaubwürdigkeit unter allen Bundestagsparteien. Das vermerkt der Kreisvorstand gern. Als nämlich vor wenigen Tagen der 30. Geburtstag des Kreisverbandes gefeiert wurde, stand in der Einladung des Kreisvorstands eben diese Erfolgsformel: "Klare Kante statt Kauderwelsch. Nur so kann der Politikverdrossenheit begegnet werden. Die Menschen wollen verstehen und Vertrauen schenken. Deshalb müssen wir das sagen, was wir denken. Und das machen, was wir sagen.



Ein erfolgreiches Team - in dieser Konstellation schon grüne Geschichte

v.l.n.r.: Ingrid Grischtschenko (Fraktionsvorsitzende Regionalversammlung), Marianne Erdrich-Sommer (Fraktionsvorsitzende Kreistag), Winfried Kretschmann (Fraktionsvorsitzender Landtag), Stefan Faiß (Kreisschatzmeister), Dr. Uschi Eid MdB, Heike Habermann (Kreisvorstand), Andrea Lindlohr (Bundestagskandidatin), Andreas Schwarz (Bundestagskandidat) und Matthias Weigert (Kreisvorstand)

Foto: S. Abele

Nur so bleiben wir glaubwürdig und für breite Wählerschichten wählbar."

Es stand aber auch geschrieben: "Gerade die politisch Aktivsten der Grünen sollten sich immer wieder bewusst machen, dass der Normalbürger nicht jeden zweiten Tag auf einer grünen Veranstaltung herumspringt, aber ein sehr gutes Gespür dafür hat, ob er ernst genommen wird." Wir müssen daher nicht nur richtige Antworten auf die Fragen unsere Zeit geben und die richtigen Rezepte in Regierungsverantwortung haben, wir sollten auch griffig und verständlich unsere Politik vermitteln.

Wer diesen, vom Kreisvorstand eingeschlagenen Weg fortführen will, ist herzlich aufgerufen bei den anstehenden Vorstandswahlen auf der nächsten Kreismitgliederversammlung zu kandidieren. Mit Sicherheit stehen Veränderungen an, weil zumindest ein Teil des amtierenden Kreisvorstands nicht mehr für die nächste Spielzeit antritt. Außerdem wären mehr als drei Feldspieler durchaus arbeitsentlastend.

Personelle Veränderung ist nach der Bundestagswahl auch für Uschi Eid angesagt. Unsere langjährige Bundestagsabgeordnete hat ihr Büro jetzt aufgelöst. In diesen Tagen blickte sie im Rahmen einer Pressekonferenz zurück auf mehr als zwei Jahrzehnte erfolgreiche Abgeordnetenzzeit. Der Kreisverband wäre ohne Uschi nicht das, was er heute ist. Wir sind unserer herausragenden Bundespolitikerin zu großem Dank verpflichtet. Und weil wir Grüne nicht nur glaubwürdig sind, sondern auch dankbar, wollen wir noch den Abschied gemeinsam angemessen begehen.

In diesem Sinne

Euer Kreisvorstand



Gewonnen

Liebe Freundinnen und Freunde,
mit einer großen und ganz wesentlich ehrenamtlichen Kraftanstrengung haben wir nach der Kommunalwahl einen guten Bundestagswahlkampf gestemmt. Für den großen Einsatz und die vielen Ideen möchte ich mich als Kandidatin im Wahlkreis Esslingen bei allen Aktiven ganz herzlich bedanken!

Wahlkampf: Rückblick

Sieben Veranstaltungen mit prominenten Gästen im Wahlkreis Esslingen plus fünf weitere Eigenveranstaltungen, darunter drei Mal der Diskussionsabend ‚Green New Deal – Grüne Jobs für die Region‘. Dazu Infostände und grüne Pendlerbegrüßung, Pressearbeit bis in die Gemeindeblätter, teils zu Fuß verteilte Flyer und vieles mehr: Wir haben mehr geleistet, als wir uns vorgenommen hatten.

Mit neuen Formaten konnten wir neue Leute erreichen. Zum Beispiel mit dem (sehr kostengünstigen) Talk auf der Grünen Bank auf der Esslinger Agnesbrücke mit Alex Bonde und später mit Cem Özdemir. Liebe Gäste von der Grünen Jugend Schwäbisch Gmünd sprach das so an, dass sie mit Alex Bonde einen Monat später nochmal auf der Grünen Bank talkten – auf dem Marktplatz von Gmünd. 120 ErstwählerInnen kamen zu dem von einem jungen Team geplanten ErstwählerInnen-Öko-Kino, über unsere selbstdesignte ErstwählerInnen-Karte wurde auch darüber hinaus bei jungen Leuten lobend gespro-

chen. Nun planen wir die Wiedergründung der Grünen Jugend Esslingen.

Inhaltlich stand das Thema Grüne Jobs / Grüner Industriestandort im Mittelpunkt, passend zur Wirtschaftskrise und dem Strukturwandel in der Automobil- und Maschinenbauregion, passend zur Kampagne der Bundesgrünen und zu mir als grüner Wirtschaftspolitikerin. Dazu Energiewende und Atomausstieg, Verkehr und ein junger Blick auf Politik. Positionen zu sozialpolitischen Themen und Bildung konnte ich vor allem bei den acht Podiumsdiskussionen im Wahlkreis vom DGB über den Stadtseniorenrat bis zum Jugendpodium der ‚Halle‘ beziehen.

Wahlergebnis: Analyse

Mit 15,6 (plus 4,1) Prozent Zweitstimmen und 12,5 (plus 5,9) Prozent Erststimmen ist das Ergebnis im Wahlkreis Esslingen einfach sehr gut. Die Zuwächse sind nicht nur deutlich höher als bundesweit, sondern auch höher als im baden-württembergischen Durchschnitt (+2,6% bzw. 3,2% Zweitstimmen). Unser grüner Zweitstimmenzuwachs ist der vierthöchste bei den 38 baden-württembergischen Bundestagswahlkreisen nach Stuttgart I & II und Reutlingen. In der grünen Rangliste Baden-Württemberg ist Esslingen vom Platz 11 auf Platz 7 vorgerückt. In der Stadt Esslingen (leider nur da) haben wir geschafft, die FDP auf Rang 4 zu verweisen. Der Erststimmenzuwachs zeigt, dass die WählerInnen bei uns kein rot-grünes Lager mehr sehen.

Im Wahlkreis ist das Zweitstimmenergebnis in Esslingen am besten (17,7%), bei den Erststimmen (14,7%) und im Zuwachs in Ostfildern, dessen demographische Entwicklung mit vielen jungen, stadtnah wohnenden Familien uns entgegenkommt. Relativ schlechte Ergebnisse hatten - aber nicht nur - unsere ‚weißen Flecken‘, die wir noch nicht durch Ortsverbände begründen konnten. Sie bleiben in Prozenten und im Zuwachs zurück. 5,1 Prozentpunkte Zweitstimmen lagen 2005 zwischen Esslingen und Altbach, 2009 waren es 6,9%. Schlusslicht Altbach ist mit 10,8% aber immerhin noch zweistellig. Dass wir an unseren schwachen Punkten unser Potenzial nicht ausschöpfen, ist evident.

Danach: Ausblick

Dass ich mit sehr viel Freude Bundestagskandidatin war, wisst Ihr vermutlich schon. Von der Überzeugungsarbeit als Kandidatin auf der Straße über die Begegnungen mit interessanten Vereinen und die Auseinandersetzung mit den politischen Wettbewerbern bis zur Arbeit im Team vor Ort: Ich bin dankbar für diese Erfahrung und froh über die gute Resonanz. Ich möchte die Verbindungen, die ich in diesem Wahlkampf habe knüpfen können, gerne weiter im grünen Sinne nutzen und mich hier politisch weiter einbringen. Das ist ganz ohne Mandat nicht einfach, aber möglich.

Vor uns Grünen liegt eine spannende Zeit. Jubel und wiedergewählte Spitzenleute können nicht verbergen, dass wir mit dem Wahlaus-

gang nicht zufrieden sein können. Das Ergebnis von 10,7% heißt, dass wir weniger gewonnen haben als die beiden anderen bisherigen Oppositionsparteien. Die nicht nur von mir schon öfter beklagte Ausschleieritis hat dazu geführt, dass wir keine Regierungsoption hatten. Obwohl wir nun vier Jahre mit Opposition zu Schwarz-Gelb beschäftigt sein werden, sollten wir uns aus meiner Sicht davor hüten, uns einem vermeintlichen Gegenlager zuzuordnen, sondern uns im Fünfparteiensystem weiter frei schwimmen und lernen, für uns selber zu stehen. Daran möchte ich mitwirken.

Mit grünen Grüßen,
Andrea Lindlohr

Liebe Freundinnen und Freunde,

herzlichen Dank für die gute Unterstützung, die ich bei meiner Kampagne zur Bundestagswahl erfahren habe. Mit 15 Prozent im Wahlkreis haben wir ein sehr gutes Ergebnis erzielt. Auch die 18,5 Prozent in Kirchheim unter Teck sind durchaus akzeptabel.

Über mein persönliches Wahlergebnis bin ich sehr zufrieden.

Vielen Dank an alle Wählerinnen und Wähler für den Zuspruch. Vielen Dank an Alle, die mich in den vergangenen Monaten sehr gut unterstützt haben.

Ich baue weiterhin auf Eure Unterstützung.

Herzliche Grüße, Andreas
Schwarz

Finger weg von der Netz-KG

Der Neckarelektrizitäts-Verband (NEV) plant den Erwerb der Stromnetze im Gebiet seiner 167 Mitgliedsgemeinden. Dabei will der NEV eine Netz-KG unter Beteiligung der NEV-Kommunen sowie EnBW/Süwag gründen. Doch dann haben die Kommunen weiterhin nichts zu melden.

Das geplante Konstrukt sieht laut NEV-Gutachten so aus, dass die Netz-KG mit Kapitaleinlagen der Kommunen in Höhe von ca. 72 Mio. Euro die kommunalen Stromnetze von der EnBW erwirbt. Die Kommunen würden damit an der Rendite durch den Netzbetrieb partizipieren. Die Betriebsführung soll durch EnBW/Süwag erfolgen. Die Kommunen selbst hätten mit 35,9 Prozent Minderheitsbeteiligung keine Möglichkeit der tatsächlichen politischen Einflussnahme: Der NEV ist zwar ein kommunaler Zweckverband, da er aber mehr als Lobbyist der EnBW denn als Vertreter der Kommunen agiert, muss der geplante 15,1 Prozentanteil des NEV politisch dem 49 Prozent-Anteil der EnBW zugerechnet werden.

Gewinne stecken im Vertrieb

Eine Netzübernahme allein verbessert den energiepolitischen Status Quo jedoch nicht und springt viel zu kurz. Nur die gleichzeitige Gründung unabhängiger, regionaler Stadtwerke, verbunden mit der de-

zentralen, erneuerbaren Stromerzeugung im NEV-Gebiet würde klimapolitisch Vorteile bringen. Die Erzeugung und der Vertrieb von Strom kommt im Konzept des NEV jedoch nicht vor. Hier spielt aber die „Musik“ auf dem Energiemarkt und hier machen die großen Energiekonzerne an den Interessen der Bürger vorbei satte Gewinne. Warum also sollten aus kommunaler Sicht diese hoch renditeträchtigen Sparten weiterhin der EnBW und Süwag (RWE) überlassen werden?

Neues Spielgeld für EnBW

Die geplante Netzübertragung soll im Einvernehmen mit der EnBW/Süwag erfolgen. Dies führt dazu, dass die bisherigen Netzbetreiber auch zukünftig den Netzbetrieb für den NEV übernehmen. EnBW/Süwag werden bei diesem NEV-Konzept also im Ergebnis das Heft des Handelns in der Hand behalten. Damit bleibt energiepolitisch alles beim Alten. Trotzdem erhalten EnBW/Süwag durch den Netzverkauf von den Kommunen zusätzliches Kapital als weiteres „Spielgeld“.

Aussteiger bereiten sich vor

Aus den genannten Gründen gibt es im gesamten NEV-Gebiet Kommunen, die die Gründung eigener Stadtwerke in Erwägung ziehen oder schon vorbereiten. Damit kön-

nen höhere Gewerbesteuererinnahmen und eine Stärkung des regionalen Wirtschaftskreislaufes erreicht werden. Für die am NEV-Modell teilnehmenden Kommunen entstünden jedoch unkalkulierbar hohe Renditerisiken durch dann hohe Netzentflechtungskosten. Dass die Renditeausicht von 9,4 Prozent von der Bundesregulierungsbehörde bei der Genehmigung des Netzentgelts vermutlich kassiert wird (gängige Genehmigungspraxis: max. 6,25 %), macht das Lockangebot des NEV an die Kommunen äußerst zweifelhaft. Weitere Risiken entstehen durch die Nachschusspflicht der Kommunen, bei "selbstveranlassten Maßnahmen". Man darf gespannt sein, was sich dahinter wohl verbergen wird!

Vorteile für Stromkunden?

Wenn das Stromnetz im NEV-Gebiet schon heute wirtschaftlicher ist als im übrigen EnBW/Süwag-Gebiet (so das NEV-Gutachten), dann fragen wir Grüne uns, warum dieser Kostenvorteil nicht schon heute an die Bürger weiter gegeben wird. Mit einer NEV-Netz-KG und weiterhin einheitlichen EnBW /Süwag-Stromtarifen kommt dieser Vorteil auch zukünftig nicht bei den Bürgern an. Neue regionale Stadtwerke könnten dies besser, und hätten großes Interesse an einem Wettbewerb. Wenn die Netze im hoch verdichteten mittleren Neckarraum nicht wirtschaftlich betrieben werden können, ja wo denn dann? Immerhin gibt es zahlreiche Beispiele von wirtschaftlich betriebenen Stadtwerkeneuengründungen in viel

weniger dicht besiedelten Gebieten.

NEV macht Druck

Auf Kommunen, die eigene Wege gehen wollen, übt der NEV schon heute massiv Druck aus. Es wird Vermögensverfall angekündigt. Immerhin verfügt der NEV noch über ein kommunales Kapital von ca. 85 Mio. Euro. Der NEV verhindert damit den Wettbewerb und verstößt eklatant gegen § 46 EnWG und gegen EU-Wettbewerbsrecht. - Dabei gab es schon in der Vergangenheit das Beispiel der Stadt Fellbach, die sich mit ihrer Stadtwerkegründung vor zehn Jahren erfolgreich aus dem NEV herausgeklagt hat. Fellbach hat vom NEV einige Millionen Euro ausbezahlt bekommen.

Es bleibt nur Ablehnung

Aufgrund fehlender Einflussnahme auf die geplante Netz-KG, zu hoher Renditerisiken für die Kommunen und völliger Fehlanzeige beim Klimaschutz können wir Grüne nur zu dem Schluss kommen, dass das NEV-Modell energiepolitisch abgelehnt werden muss. Als Alternative müssen wir echte Rekommunalisierungen organisieren - ggf. zusammen mit den Nachbargemeinden. Nur wenn Erzeugung, Netzbetrieb und Stromvertrieb zusammengedacht werden, sind Voraussetzungen für mehr Klimaschutz geschaffen. Nach Fachkreisen lassen sich Stadtwerke ab etwa 30.000 Einwohner wirtschaftlich betreiben - wir Grüne sind also als Netzwerker gefragt."

Jürgen Menzel

Je breiter vernetzt, desto besser



Jetzt erst recht gegen Atomkraft!

Trotz ca. 15.000 DemonstrantInnen im vergangenen November in Gorbelen und über 50.000 DemonstrantInnen kürzlich in Berlin, kommt es nun wohl unter Schwarz-Gelb zum befürchteten Rollback der Kernenergie.

Unsere Aufgabe als Bündnis 90/Die Grünen wird es deshalb jetzt verstärkt wieder sein, unsere guten Argumente nicht nur in den politischen Alltag, sondern auch mit auf die Straße zu tragen. Nicht allein die Partei, sondern auch jede/r Einzelne wird hierzu gefragt sein.

Damit Ihr Euch immer auf dem besten Informationsstand halten könnt, haben wir Euch ein paar Internetadressen zusammengestellt,

auf denen Ihr Euch auch an verschiedenen Mailverteiltern beteiligen könnt:

www.campact.de; www.ausgestrahlt.de; oder auch:

www.gruene.de; www.robinwood.de; www.umweltinstitut.de; www.ews-schoenau.de; www.naturstrom.de; www.greenpeace.de; www.energieverbraucher.de

Gebt die Webadressen ruhig auch an Nachbarn, FreundInnen, Verwandte usw. weiter...je breiter die Vernetzung, umso besser.

"Nach der Wahl ist vor der Wahl" heißt das schöne Sprichwort...also werdet aktiv, um das Schlimmste unter Schwarz-Gelb zu verhindern.

Gerhard Härer und Jürgen Menzel

Gas vom dezentralen Anbieter?

Auf dem liberalisierten Gasmarkt bieten nun die Elektrizitätswerke Schönau, EWS, ebenfalls Gas an. Im günstigen Preis ist ein kleiner Obolus für die Kraftwärmekopplung enthalten.

Besonders für Gaskunden, die mit der ökologischen und energiepolitischen Ausrichtung ihres bisherigen Liefer-Konzerns nicht einverstanden sind, ist das eine interessante Alternative. Gerhard Härer bietet seine Beratung an; 07127/50 45 1 oder ghaerer@aichtal-edv.de.

Wer im Gasversorgungsgebiet eines lokalen Stadtwerkes Kunde ist, sollte einen Wechsel gut abwägen. Obwohl energiepolitisch nicht gerade Voreiter, treiben Stadtwerke doch im Landkreis das eine oder andere wichtige Projekt voran wie die Biogasanlage im Raum Nürtingen oder das Holzheizkraftwerk im Scharnhäuser Park und viele Photovoltaikprojekte.

Auf Stadtwerke setzen wir Grüne im Kreis zudem im Bestreben um eine echte Rekommunalisierung der Stromnetze. Mehr dazu im Artikel von Jürgen Menzel.

Zeit für Pfälzer Maronen und Afrikas Wasser

Aus dem Teckboten vom 08.10.2009

Uschi Eid schließt Nürtinger Wahlkreisbüro nach 20-jähriger Abgeordnetenzeit im Bundestag

Nürtingen. An der Wand hängt noch das grüne Wahlkampfplakat aus dem Jahr 2002 mit ihrer Devise „Für Ökologie und Menschenrechte“ und einer lächelnden Uschi Eid. Doch die Papierkörbe in Dr. Eids Wahlkreisbüro in der Nürtinger Plochingener Straße sind voll, die Ordner-

richard umstadt

und Bücherregale leer und die Archivmaterialien ihrer 20-jährigen Abgeordnetenzeit im deutschen Bundestag verteilt. Davon gehen vier Meter Ordner ans grüne Gedächtnis der Heinrich-Böll-Stiftung. Gestern schraubte Uschi Eid ihr Namensschild von der Tür des Wahlkampfbüros. Damit verlässt nicht nur die vor der Wahl dienstälteste Grüne im Bundestag die Parlamentsbühne. Die ausgewiesene Afrika-Expertin gilt auch als eine der erfahrensten Politikerinnen in der Ökopartei, und das kommt nicht von ungefähr. Die gebürtige Südpfälzerin, die noch „einige Tage vor der Geburt des Grundgesetzes“ das Licht der Welt erblickte, gehörte sieben Jahre lang als Staatssekretärin im Entwicklungshilfeministerium der rot-grünen Regierung an und saß insgesamt 20 Jahre im Bundestag. Selbst in der Opposition erwarb sich die Realpolitikerin den Respekt der Kolleginnen und Kollegen anderer

Parteien. „Ich habe mich immer darum bemüht, Anträge interfraktionell einzubringen.“ Und darin war sie erfolgreich, denn Uschi Eid ist bekannt für ihre Sacharbeit und ihre Zuverlässigkeit.

Besonders freute sie sich, als Bundeskanzler Gerhard Schröder sie zu seiner persönlichen Afrika-Beauftragten ernannte. „Damals gelang uns ein neues Konzept der Kooperation mit Afrika, das Konzept der Reformpartnerschaft nach dem Motto ‚fordern und fördern‘.“ Ein weiteres persönliches Highlight Uschi Eids war 2004 die Berufung ins UNSGAB-Beratergremium zu Wasser- und Abwasserfragen unter UN-Generalsekretär Kofi Annan. Den Vorsitz hatte damals der japanische Ministerpräsident Ryutaro Hashimoto inne, seine Stellvertreterin war die Nürtinger Grüne. Sie konnte sowohl UNSGAB als auch die UN-Vollversammlung von der Wichtigkeit frischen und sauberen Wassers für die Ernährung und Gesundheit vor allem der Kinder und Frauen in Dritte-Welt- und Schwellenländern überzeugen. 2006 beschloss die UNO-Generalversammlung auf ihr Wirken hin, das Jahr 2008 zum „Jahr der sanitären Grundversorgung“ auszurufen.

Dankbar äußerte sich die grüne Voll-



blutpolitikerin gestern gegenüber ihrem Esslinger Kreisverband, der ihre Kapriolen mitgetragen habe. Wobei Vorstandsmitglied Matthias Weigert damit nie Probleme hatte, wie er sagte. „Wir sind immer hinter dir gestanden.“ Auch als es um ihre umstrittene Position während des Balkankrieges ging und es Ausschlussanträge hagelte. Doch die Realo-Grüne bleibt ihrer Position treu: „Es muss eine humanitär begründete Militärintervention geben.“

In ihrem Wahlkreis Nürtingen stritt sie vor allem fürs Ehrenamt. Sei es der Verkaufsdienst in den Weltläden, der Lenninger Schlössles-Verein, die Anglerjugend oder die Nachbarschaftshilfe, Uschi Eid anerkannte den Einsatz der Bürger als wichtigen Bestandteil der Demokratie und machte ihn sichtbar. Mit dem Nürtinger Grünen-Forum brachte sie internationale Politik und Kommunalpolitik zusammen und namhafte Politiker an den Neckar.

Einige Schwierigkeiten sieht Eid trotz des „wunderbaren Erfolgs“ von 10,7 Prozent bei der Bundestagswahl auf die Grünen zukommen und rät ihnen dringend, eine Strategiedebatte zu führen. „Es muss glasklar darüber diskutiert werden, ob wir eine dritte linke Partei oder eine eigenständige ökologische Kraft der Mitte sind, die auch offen

für die CDU und FDP ist.“ Dass sie dabei gerne bereit ist, sich in diese Diskussion einzubringen, glaubt ihr aufs Wort, wer sie kennt. Überhaupt ist für „die Ursel“ klar, in Zukunft nicht nur Maronenrezepte in ihrem südpfälzischen Heimatort Zeiskam auszuprobieren. Bereits am Montag gibt sie an ihrem Hauptwohnsitz Berlin in der Uni ein Proseminar zu Afrikas Reformpolitik, leitet als Vize weiter das UNSGAB-Beratergremium und reist deshalb im November nach Südafrika; außerdem will sie sich als stellvertretende Vorsitzende der deutschen Afrikastiftung stärker einbringen. Dennoch wird die weltläufige Pfälzerin ihre Schwaben und damit ihre politische Heimat nicht ganz vergessen. Die Mitgliedsbeiträge will Uschi Eid weiterhin an den Esslinger Kreisverband abführen.

Kreisgeschäftsstelle - Öffnungszeiten

Plochinger Straße 8, 72622 Nürtingen

Tel.: 07022/35851,

kv.esslingen@gruene.de

Dienstag 14.00 -17.00 und 17.30 - 19.30

Donnerstag 9.00 -12.00 Uhr

Terminkalender

- Mi 14. Okt. "Monsanto mit Gift und Genen", Film am Treffpunkt Rotebühlplatz , 19.00 Uhr
- Sa 17.Okt. LAG Ökologie "Mobilität nach dem Ende des Ölrarauschs" im Turm-Forum im Hauptbahnhof, ab 10:30
- Sa 17.Okt. LAG Wirtschaft und Soziales, Hotel Ketterer in Stuttgart, ab 11:15
- Sa 17.Okt. Plenum der LAG Christen, Hotel Ketterer, ab 10:15
- Do 22. Okt. Kreismitgliederversammlung in Nürtingen, "Gambrinus", Mettinger Straße 10 (B297), 19:30 Uhr
- Sa/So24, 25. Okt. BDK in Rostock
- Sa 7. Nov. Kommunalo-Seminar zur NEV-Netz-KG, UZ Plochingen, 9.30 bis 13 Uhr
- Sa/So21.-22. Nov. LDK Biberach
- vorauss. 11. Dez. Uschi Eid verabschiedet sich von den Mitgliedern des KV und weiteren Weggefährten; gemeinsam mit dem Kreisverband lädt sie zum Stehempfang in Nürtingen, 19 Uhr
-

Aufruf zur Kandidatur als Kreisvorstand

Die Amtszeit des Kreisvorstands ist ausgelaufen. Es werden nicht mehr alle drei Mitglieder kandidieren, und die Vorstandsarbeit wäre einfacher, wenn sie auf mehr als drei Schultern verteilt werden könnte.

Bitte überlegt euch, ob ihr nicht bei der nächsten KMV als Kreisvorstandsmitglied oder als KreisschatzmeisterIn zur Verfügung stehen und kandidieren und die Geschicke des Kreisverbands mitgestalten wollt.

Der Zeitpunkt für NeueinsteigerInnen ist günstig, weil bis zum nächsten Wahlkampf – Landtagswahl Frühjahr 2011 – noch genug Zeit bleibt zum „Warmlaufen“.

Wir freuen uns auf euch

Euer Kreisvorstand

Impressum:

GrünES - Rundbrief des Kreisverbands Esslingen

Herausgeber: Bündnis 90/Die Grünen / Kreisverband Esslingen

Plochinger Straße 8, 72622 Nürtingen, Tel: 07022/35851, Fax: 07022/931509

E-Mail: kv.esslingen@gruene.de · www.gruene.de/esslingen/

Redaktion: Kreisvorstand, Layout: Sonja Abele, ·Ausgabe: 3,2009, Auflage: ca. 400

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht immer die Meinung der Redaktion wieder. Der Rundbrief ist auch als Download auf unserer Homepage erhältlich.